

Wort der

1. Schlesischen Bekenntnissynode an die Pfarrer und Gemeinden!

In der gegenwärtigen Anfechtung preisen wir den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, in dem wir miteinander beten dürfen: **Führe uns nicht in Versuchung.** Gott hat uns in seinem Sohn den einigen Hohenpriester gegeben, der selbst versucht ist allenthalben gleich wie wir, doch ohne Sünde, welcher Mitleid hat mit unserer Schwachheit und uns mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt immerdar. Weil wir selbst in der Anfechtung durch ihn getröstet werden, grüßen wir unsere Gemeinden, ihre Hirten und Ältesten, sonderlich alle, die in ihren Gebeten der Synode gedacht haben, und weisen sie in ihren Anfechtungen an diesen Herrn aller Hilfe und allen Trostes.

Wie die Kirche Jesu Christi zu allen Zeiten der Versuchung zu widerstehen hatte, so wurden wir durch Gottes Gnade zum Widerstand gerufen gegen die Macht der Versuchung, die in der Irrlehre und Gewaltherrschaft der Deutschen Christen in der Kirche ihr Haupt erhob.

Wiederum ruft uns Gottes Wort zum Widerstand gegen die Versuchung, die in neuer gefährlicherer Gewalt unter uns umgeht und die Gewissen verwirrt. Wir stehen jetzt in der Versuchung, Gebot und Verheißung unseres Herrn, der uns den Kampf wider die Irrlehre befiehlt, zu vertauschen mit einem Friedensangebot der Welt. Der Staat will die Kirche ordnen und befrieden, indem er ihr mit den von ihm eingesetzten Kirchenausschüssen eine Leitung aufzunötigen versucht. Diese Kirchenleitung hat ihr Amt aus fremder Hand. Ihr kirchenfremder Auftrag heißt sie einen äußeren falschen Frieden schaffen da, wo Gottes Wort uns für die Wahrheit und wider die Lüge zu streiten befiehlt.

Unser Herr und Heiland Jesus Christus hat an unserer Stelle die Versuchung durchlitten zum Siege. Seine göttliche Macht hat er nicht gebraucht, um sich selbst zu helfen. Seine Herrschaft über uns hat er nicht gewonnen auf dem Machtwege dieser Welt. Vielmehr beharrte er um unfertwillen in der Erniedrigung auf dem Wege des Gehorsams bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz.

Diesen erniedrigten Heiland bekennt die Kirche als ihren auferstandenen und erhöhten Herrn, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. Darum kann sie sich nicht selber helfen oder retten wollen. Sie darf ihre Hilfe und Heilung nicht aus fremder Hand durch fremde Vollmacht und Gewalt erwarten und annehmen.

Im Namen Jesu Christi und in der Liebe zu den Brüdern bitten und ermahnen wir die Gemeinde, ihre Pfarrer und Ältesten, in die Versuchung, wie sie in den Kirchenaussschüssen an uns herantritt, nicht einzuwilligen und die Mitarbeit mit ihnen zu verweigern. Wir warnen sie, den Frieden, den der Herr zu seiner Zeit seiner Kirche gibt, zu verkaufen für die Ruhe und Sicherheit, mit der die Macht der Versuchung uns betört und verlockt.

Zu unserm tiefen Schmerz sehen Bischof D. Zänker und die ihm folgende Synode in jenem Friedensangebot der Welt für die Kirche eine Möglichkeit, die sie meinen, in Mitarbeit mit den Ausschüssen wahrnehmen und ausnützen zu sollen. Wir können dem Bischof nicht folgen auf einem Wege, den wir als den Weg der Versuchung erkannt haben. Jener Synode, die mit ihm diesen Weg beschreitet, müssen wir bestreiten, daß sie eine rechte Synode sei und im Namen der Bekennenden Kirche reden und handeln dürfe.

Als Synode der Bekennenden Kirche in Schlesien, wie sie als die rechtmäßige Synode zu Naumburg am Queis zusammengetreten ist, weisen wir die Gemeinden, ihre Pfarrer und Ältesten an, gemeinsam mit dem Bruderrat und in Einmütigkeit mit der gesamten Bekennenden Kirche zu beharren auf dem Wege des Gehorsams im Widerstand gegen die Macht der Versuchung in allen ihren Gestalten.

Es helfe uns der Heilige Geist, daß wir mit einander beten:

Führe uns nicht in Versuchung.

Gott versucht zwar niemand, aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Naumburg (Queis), am 3. Juli 1936.